

Junioren beim Übergang zu den Aktiven nicht verlieren

Am Samstag lädt die IG Sport Stadt St.Gallen ihre Mitgliedsvereine zum jährlichen Netzwerktag ins Athletik Zentrum. Das Thema der Tagung lautet «Übergang von Jugendlichen in den Erwachsenensport» und soll den Vereinen helfen, diese Zäsur im Leben der jungen Sportler besser zu bewältigen.

IG Sport Stadt St.Gallen «Ursprünglich dachte ich, es handle sich um ein typisches Problem der Fussballvereine, dass Spieler den Sprung von den Junioren zu den Aktiven nicht schaffen und so den Vereinen verloren gehen», erzählt René Frick, Präsident der IG Sport Stadt St.Gallen und J+S-Coach des FC Fortuna. An einem Fortbildungskurs habe er aber von Teilnehmern aus ganz verschiedenen Sportarten vernommen, dass sich dieses Problem des Übergangs in den Erwachsenensport auch bei ihnen stelle. Deshalb referiert am diesjährigen Netz-



René Frick erhofft sich viel vom Austausch zwischen den Vereinen.

Archiv



Der Übergang von den Junioren zu den Aktiven fällt vielen Jugendlichen schwer.

z.Vg.

werktag der IG Sport Stadt St.Gallen Roger Märkli, Leiter der Regionalstelle Ostschweiz von [infoklick.ch/Kinder- und Jugendförderung Schweiz](http://infoklick.ch/Kinder- und Jugendförderung_Schweiz), zu diesem Thema. Märkli liefert einen Input zu den Lebensphasen «Jugend», «junge Erwachsene», «Übergänge» und zu den «gelingenden Faktoren» (Beteiligung, Partizipation, Autonomie, ...). Er begleitet die Teilnehmer der Vereine anschliessend in einer Gruppenarbeit zu entsprechenden Fragestellungen. Die Resultate sollen den Tagungsbesuchern als Inspiration für das eigene Vereinswirken dienen.

Austausch von Ideen

Viel erhofft sich René Frick auch vom Austausch zwischen den Vereinen. Aktuell laufe es beispielsweise im

Fussball oft so: Der Juniorentrainer informiere einen jungen Spieler, dass er zu den Aktiven wechseln müsse. Der Trainer der Aktiven sage: «Wenn der Junge kommen will, soll er sich melden.» Niemand kümmerere sich in dieser Phase wirklich um die jungen Sportler. «Dabei bräuchten sie gerade bei diesem Schritt eine enge Begleitung», so Frick. Das gelte für den Amateur- wie für den Spitzensportbereich. «Man könnte gewisse Sportler, die keine Laufbahn bei den Aktiven einschlagen wollen, als Trainer oder Funktionäre für den Verein gewinnen», erklärt der J+S-Coach. Es gebe verschiedene Ideen, um den Übergang besser zu gestalten, als Beispiel nennt Frick ein «Göttissystem», in dem jedem Junior ein Aktiver zur Seite gestellt wird.

tb